

Gerhard Bleul

Deutscher Arzneibuchrat
Homöopathischer Rat

Homöopathische Haus- und Notfallapotheke



ML
VERLAG

Homöopathische Haus- und Notfallapotheke

Gerhard Bleul

Herausgeber:

Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte e. V.



Herausgeber:

Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte e. V.

Haftungsausschluss: Die Medizin entwickelt sich ständig weiter. Die Informationen in diesem Buch wurden sorgfältig nach bestem Wissen erarbeitet und geprüft. Eine Garantie für den Benutzer kann aber weder vom Autor noch vom Verlag übernommen werden. Die Anwendung der hier gegebenen Ratschläge geschieht auf eigene Verantwortung.

13. überarbeitete und erweiterte Auflage 2014

©2014 ML Verlag in der

Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG, Kulmbach

Druck: Appel & Klinger Druck und Medien GmbH, Schneckenlohe

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigung, Übersetzung, Mikroverfilmung und Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme ist unzulässig und strafbar.

Titelbild: © Johanna Mühlbauer – fotolia.com

www.ml-buchverlag.de

ISBN: 978-3-944002-69-9

Inhalt

Vorwort	7
Einleitung	9
Kurze Einführung in die Homöopathie	11
1. Beschwerden und Verletzungen	
Augenbeschwerden • Augenverletzung	22
Bauchschmerzen	24
Bisswunden	25
Blasenbeschwerden	26
Bluterguss	27
Brustdrüsenentzündung	28
Dreimonatskoliken	29
Durchfall	30
Entzündungen und Eiterung	32
Erbrechen	33
Fieberhafter Infekt	35
Geburtshilfe	37
Gelenkbeschwerden • Sehnenbeschwerden	39
Halsschmerzen • Halsentzündung	40
Hautausschläge	41
Heiserkeit • Kehlkopfentzündung	43
Husten • Reizhusten	44
Insektenstiche	46
Kopfschmerzen	47
Lippenherpes	48
Magenverstimmung	49
Nasenbluten	50
Ohrenschmerzen • Mittelohrentzündung	50
Operationsfolgen	52
Prellungen	53

Rückenschmerzen • Hexenschuss • Ischias	54
Schnupfen	55
Schock und Schreck • Ängste und Aufregung	56
Sonnenstich	57
Verletzungen	58
Windpocken	60
Wundbehandlung	61
Zahnschmerzen	62

2. Die Arzneimittel Ihrer Haus- und Notfallapotheke

Aconitum – Blauer Eisenhut, Blauer Sturmhut	66
Apis mellifica – Honigbiene	68
Arnica – Bergwohlverleih	70
Arsenicum album – Weißes Arsenik	72
Belladonna – Tollkirsche	74
Bellis perennis – Gänseblümchen	76
Bryonia – Zaunrübe	78
Calendula – Ringelblume	80
Cantharis – Spanische Fliege	81
Causticum – Ätzkalk	83
Chamomilla – Echte Kamille	85
China – Chinarinde	87
Colocynthis – Koloquinte	89
Eupatorium perfoliatum – Wasserhanf	90
Ferrum phosphoricum – Eisenphosphat	92
Gelsemium – Gelber wilder Jasmin	94
Hepar sulfuris – Kalkschwefelleber	96
Hypericum – Johanniskraut	98
Ignatia – Ignazbohne	100
Lachesis – Gift der Buschmeisterschlange	102
Ledum – Wilder Rosmarin	104
Nux vomica – Brechnuss	106
Phosphor – Gelber Phosphor	108
Phytolacca – Kermesbeere	110

Pulsatilla – Kuhschelle oder Küchenschelle	112
Rhus toxicodendron – Giftsumach	114
Ruta – Weinraute	116
Staphisagria – Stephanskraut	117
Symphytum – Beinwell	119
Veratrum album – Weiße Nieswurz	120
Selbsthilfe auf einem Blick	123

3. Selbsthilfe auf einem Blick

Übersicht der Beschwerden und Verletzungen, bei denen Sie sich oder Ihren Kindern selbst helfen können. . .	124
--	-----

Stichwortverzeichnis der Krankheiten.	128
--	-----

Verzeichnis der Heilmittel	129
---	-----

Zum Autor	130
----------------------------	-----

Wichtige Adressen	131
------------------------------------	-----

Abbildungsquellen	132
------------------------------------	-----

Vorwort

Für viele leichtere akute Krankheiten und bei kleineren Verletzungen ist die Selbstbehandlung mit homöopathischen Arzneimitteln hervorragend geeignet. Bei richtiger Anwendung sind unerwünschte Wirkungen praktisch ausgeschlossen. Der Heilungsverlauf wird erleichtert und oft abgekürzt.

Dieses Buch gibt eine Anleitung, wie bei häufigen akuten Beschwerden das jeweils wirksamste homöopathische Mittel ausgewählt wird. Der erste Teil beschreibt die Beschwerden, bei denen Sie sich oder Ihren Kindern mit homöopathischen Mitteln selbst helfen können. Im zweiten Teil werden 30 der wichtigsten Arzneien für die Selbstbehandlung genauer beschrieben, um die Auswahl im konkreten Fall zu bestätigen.

Beachten Sie bitte, dass eine Selbstbehandlung nur bei kurz dauernden Krankheiten sinnvoll ist und nur dann, wenn sie überschaubar und ohne Komplikationen verlaufen. Während der homöopathischen Behandlung einer chronischen Erkrankung sollten Sie selbstständig keine weiteren Arzneien einnehmen. Immer ist dabei die Rücksprache mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt nötig.

Wenn Sie ein Arzneimittel eingenommen haben, das nach kurzer Zeit, das heißt spätestens nach der zweiten oder dritten Einnahme, keine Wirkung zeigt oder wenn sich Ihr Gesundheitszustand sogar verschlimmert, sollten Sie unverzüglich ärztlichen Rat einholen. Bedenken Sie, dass weit über 1000 homöopathische Arzneimittel bekannt sind. Die Auswahl ist keineswegs immer leicht, in komplizierten Fällen muss sie daher dem erfahrenen Kenner überlassen werden.

Das Buch beginnt mit einer kurzen Einführung in die homöopathische Heilmethode und genauen Anweisungen zur Einnahme der Mittel.

Viel Erfolg und eine anregende Lektüre.

Bonn, im März 2001 und Oktober 2005
für den DZVhÄ: Dr. Gisela Steinhoff und Gerhard Bleul

Hünstetten, im August 2014
für den DZVhÄ: Gerhard Bleul

Einleitung

Dieses Buch gibt Ihnen eine kurze und möglichst genaue Hilfestellung für die Anwendung homöopathischer Arzneimittel bei akuten Beschwerden. Viele Leser haben vielleicht schon Kenntnisse von der Homöopathie. Für andere wird es etwas völlig Neues sein. Im ersten Teil des Buches werden daher die Grundlagen der Homöopathie erläutert.

Im zweiten Teil erfahren Sie, mit welchen Mitteln unterschiedliche Erkrankungen und Verletzungen zu behandeln sind. Im Anschluss sind die 30 häufigsten Arzneimittel genauer beschrieben. Im letzten Teil des Ratgebers finden Sie die Rubrik „Selbsthilfe auf einen Blick“, eine übersichtliche Auflistung aller Beschwerden und die zugehörigen Arzneimittel.

Üblicherweise erhebt man in der Homöopathie eine genaue, eingehende Krankheitsvorgeschichte, die Anamnese, bei der alle Beschwerden sorgfältig erfragt werden. Für genau umschriebene akute Krankheitszustände oder Verletzungsfolgen hat sich aber im Lauf jahrzehntelanger Erfahrung gezeigt, dass nur wenige, ganz bestimmte homöopathische Arzneimittel zur Behandlung in Frage kommen. Das bedeutet, dass in solchen Fällen die Wahl des Mittels vereinfacht werden kann.

Die Grundlagen für die schnelle Arzneimittelwahl im Akutfall soll dieses Buch vermitteln. Eine homöopathische Grundbehandlung bei chronischen Krankheiten ist damit nicht möglich, sie muss den Experten überlassen bleiben. Auch wenn das gewählte Arzneimittel im Akutfall nicht innerhalb kurzer Zeit seine Wirkung zeigt, ist die Selbstbehandlung nicht weiter zu verantworten.

Es ist wichtig, dass Sie sich in ärztliche Behandlung begeben, falls sich unter den hier aufgeführten Arzneimitteln keine Besserung des Zustands einstellt.

Kurze Einführung in die Homöopathie

Der Begründer der Homöopathie ist der deutsche Arzt Samuel Hahnemann, der von 1755 bis 1843 lebte. Er war mit der Medizin seiner Zeit sehr unzufrieden, weil sie oft schlecht begründet war und ihre risikoreichen Verfahren und die Anwendung starker Gifte die Patienten oft noch kränker machten. So entwickelte Hahnemann durch eigene Studien die Homöopathie mit ihrem Grundsatz des Ähnlichkeitsprinzips: „Similia similibus curentur“, Ähnliches werde durch Ähnliches behandelt. Dieses Prinzip beruht auf der Erkenntnis, dass ein Arzneimittel genau die Symptome beim Kranken heilt, die es in der Anwendung beim Gesunden, der homöopathischen Arzneimittelprüfung, hervorrufen kann.

Schon in früheren Schriften wurde das Ähnlichkeitsprinzip beschrieben, so z. B. von der ärztlichen Schule des Hippokrates im alten Griechenland, ca. 400 Jahre vor Christus. Doch erst Hahnemann gelang es, dieses Prinzip zu erforschen und als Ähnlichkeitsregel bekannt zu machen. Das Wort „Homöopathie“, zusammengesetzt aus den griechischen Worten homoion (= ähnlich) und pathos (= Leiden), benennt genau dieses Prinzip.

Die wissenschaftliche Methode der Homöopathie, Arzneiwirkungen zu erkennen, ist die Arzneimittelprüfung am Gesunden. Dabei nimmt eine Gruppe gesunder Menschen für einen gewissen Zeitraum homöopathisch zubereitete Substanzen ein, wobei auftretende Symptome genau beobachtet und protokolliert werden. Aus diesen Beobachtungen und auch aus den therapeutischen Erfahrungen mit der Substanz, manchmal zusätzlich auch aus Vergiftungsfällen mit dem Ausgangsstoff, gewinnt man das Arzneimittelbild. Darin werden ausführlich die Wirkungen des einzelnen Arzneimittels beschrieben, der psychische Zustand, der für die Anwendung dieses Arzneimittels charakteristisch ist, genauso wie die körperlichen Symptome, die von Kopf bis Fuß aufgelistet werden. Als besonders wichtig und charakteristisch sind dabei die Bedingungen, unter denen sich eine Beschwerde verschlechtert oder verbessert:

Temperatur, Körperlage, Berührung, Aktivität oder Ruhe, die Tages- oder Jahreszeit, aber auch bestimmte körperliche Zustände des Kranken wie Müdigkeit, Hunger, Schwitzen, Menstruation usw. Diese Bedingungen der Verschlechterung oder Besserung von Beschwerden nennt man in der Homöopathie Modalitäten. Zu ihnen gehören auch psychische Faktoren wie Ärger, Schreck, Freude, Kränkung und alle Störungen des inneren Gleichgewichts.

Herkunft der homöopathischen Mittel

Die Ausgangsstoffe homöopathischer Arzneien können Pflanzen sein, dem Tierreich entstammen oder aus Mineralien oder Metallen bestehen.



Ausgangsstoffe homöopathischer Arzneimittel sind Pflanzen und ihre Teile, Tiere und mineralische Stoffe.

Entscheidend für die Herstellung einer homöopathischen Arznei ist das von Hahnemann entwickelte Verfahren der Potenzierung. Dabei wird mit jedem Verdünnungsschritt eine Verreibung oder Verschüttelung durchgeführt. Bei C-Potenzen wird in einem Verhältnis von 1:100 gearbeitet, bei D-Potenzen beträgt das Verdünnungsverhältnis 1:10, bei Q-Potenzen (auch LM-Potenzen genannt) 1:50 000. Die Zahl hinter dem Buchstaben bezeichnet die Anzahl der Potenzierungsschritte.

Einige Ausgangssubstanzen (z. B. Kochsalz, Bärlappsporen, aber auch unlösliche Metalle wie Gold) erlangen erst durch ihre homöopathische Potenzierung eine Wirksamkeit auf den Organismus. Viele giftige Stoffe (bestimmte chemische Elemente, giftige Pflanzen oder Tierprodukte) verlieren durch das Potenzieren ihre Giftigkeit und können so als Arznei genutzt werden, ohne dem Organismus zu schaden.

Durch das aufwändige Verreibungs- oder Verschüttelungsverfahren erfährt die Arznei während der Potenzierung eine Verstärkung ihrer Wirksamkeit. Die Substanzen verlieren ihren materiellen Charakter und ihre Giftigkeit und können auf einer anderen, nunmehr energetischen Ebene wirken.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass ein Mittel umso länger wirkt, je höher es potenziert ist. Wenn es nicht genau ausgewählt ist und nicht zu den Beschwerden passt, kann es aber doch die Wirkung später gegebener Mittel stören. Deshalb sollten Potenzen oberhalb der C12 nicht ohne fachkundige Verordnung eingenommen werden.

Der Krankheitsbegriff in der Homöopathie

Schon Hahnemann sah im Menschen eine untrennbare körperlich-seelisch-geistige Einheit. Lebenskraft nannte er die Energie, die diese Einheit im Gleichgewicht hält. Krankheitssymptome, die wir wahrnehmen, sind nur Ausdruck der gestörten Lebenskraft.

Bei Kopfschmerzen zum Beispiel fühlt man nach Einnahme einer Schmerztablette für einige Zeit den Schmerz nicht mehr. Oft aber kommt der Schmerz wieder, sobald die Wirkung der Tablette nachlässt. Dagegen wird in der Homöopathie durch das Arzneimittel die Lebenskraft wieder gestärkt, so dass die Kopfschmerzen nicht mehr als Ausdruck ihrer Störung nötig sind. Ziel einer homöopathischen Behandlung ist nicht nur das Verschwinden der Symptome, sondern eine dauerhafte Gesundung.

Um das passende homöopathische Mittel zu finden, muss man die Symptome des Patienten äußerst genau erfragen. Bei Kopfschmerzen z. B. fragt man:

- Wo sitzt der Schmerz genau (in der Stirn, im Hinterkopf, an den Schläfen usw.), strahlt er irgendwohin aus?
- Wie fühlt er sich an (drückend, ziehend, stechend, bohrend, klopfend usw.)?
- Wann treten die Beschwerden auf (morgens, nachts, aus dem Schlaf heraus, bei Wetterwechsel usw.)?
- Wodurch werden sie besser, wodurch schlimmer (z. B. durch kalte oder warme Anwendungen, durch Ruhe oder Bewegung usw.)?
- Was hat sie ausgelöst, gibt es eine Erklärung dafür (Zugluft, Übermüdung, Ärger usw.)?
- Welche Beschwerden sind neben dem Hauptsymptom vorhanden (z. B. Übelkeit, Neigung zu schwitzen, Herzklopfen usw.)?
- Wie sieht der Patient aus, was ist an ihm zu erkennen (z. B. Hautfarbe, Gesichtsausdruck, Bewegungsunruhe usw.)?

All diese Symptome werden in einer homöopathischen Anamnese sorgfältig erfasst. Um die passende homöopathische Arznei zu finden, werden die besonderen, charakteristischen Symptome mit den Charakteristika der verschiedenen Arzneimittel verglichen, wozu Homöopathen meist ein sogenanntes Repertorium benutzen. Hier sind zu den verschiedenen Beschwerden die passenden homöopathischen Arzneien aufgelistet. Durch dieses „Repertorisieren“ und mit Hilfe der Kenntnis

der verschiedenen homöopathischen Arzneimittelbilder bestimmt man die homöopathische Arznei, die zu den vom Patienten geschilderten Beschwerden genau passt.

Die Ähnlichkeit des Krankheitsbildes mit einem bestimmten Arzneimittelbild entscheidet die Wahl. Die bekannten Wirkungen des homöopathischen Arzneimittels sollen den Symptomen des Kranken so ähnlich sein wie ein Schmetterlingsflügel dem anderen. Oft wird das homöopathische Arzneimittel auch mit einem Schlüssel verglichen, der zur Krankheit passen muss wie zu einem Schloss. Hat der Schlüssel genau die passenden Zacken, kann das Schloss problemlos geöffnet werden, die Symptome können abheilen.



Die Arzneysymptome sollen den Krankheitssymptomen so ähnlich sein wie ein Schmetterlingsflügel dem anderen. Dann passt das richtige Arzneimittel zur Krankheit wie ein Schlüssel zum Schloss.

1



Beschwerden und Verletzungen

1. Beschwerden und Verletzungen

Augenbeschwerden • Augenverletzung

Bindehautentzündungen bei Schnupfen oder durch Wind oder Anstrengung können im ersten Stadium mit homöopathischen Mitteln selbst behandelt werden. Wenn eine solche Entzündung länger als zwei bis drei Tage dauert oder mit Schmerzen, Sehstörungen, Eiterung einhergeht, muss ein Augenarzt aufgesucht werden.

Dasselbe gilt für jede Art Augenverletzung. Der Laie kann einen schwerwiegenden Schaden nicht erkennen und nicht ausschließen. Als erste Hilfe bis zum Beginn der augenärztlichen Behandlung sind allerdings bestimmte Arzneien geeignet.

Entzündungen der Hornhaut, der Regenbogenhaut (Iris) sowie Gerstenkörner sind fast immer chronisch und erfordern eine homöopathische Grundbehandlung.

Anzuwendende Heilmittel:

<i>Aconitum:</i>	Plötzlich auftretende schmerzhaftes Bindehautentzündung durch kalten Wind.
<i>Arsenicum album:</i>	Wässriger Tränenfluss und brennende Schmerzen, die in Wärme besser werden, oft allergisch bedingt.
<i>Hepar sulfuris:</i>	Bei beginnender Eiterung, splitterartig stechender Schmerz, schlimmer durch Kälte.
<i>Nux vomica:</i>	Augenbeschwerden während eines Schnupfens, wenn der Schnupfen im Freien besser wird.
<i>Staphisagria:</i>	Hartes, entzündetes Knötchen am Augenlid (Gerstenkorn).

Bei Augenverletzungen kann bis zum Eintreffen beim Arzt eine der folgenden Arzneimittel gegeben werden:

<i>Arnica:</i>	Bei Bluterguss rund um das Auge.
<i>Ledum:</i>	Wenn das Auge blutunterlaufen ist und kalte Umschläge den Schmerz lindern, besonders bei Verletzungen durch spitze Gegenstände und Fremdkörper.
<i>Ruta:</i>	Bei Prellung der Gesichtsknochen mit Schmerzen der Knochenhaut. Ruta hilft auch gut bei Schmerzen nach Überanstrengung der Augen (Nähen, Bildschirmarbeit, Lesen), besonders wenn ein Hitzegefühl „wie glühende Kohlen“ darin zu spüren ist.
<i>Symphytum:</i>	Bei Schlag oder Stoß direkt auf das Auge.

Ärztliche Hilfe ist nötig bei

- jeder Augenverletzung,
- allergischen Entzündungen,
- Eiterung und Blutung,
- jeder Form von Sehstörung,
- allen leichteren Beschwerden, die mehrere Tage anhalten.

Vergleiche auch Entzündungen und Eiterung (→ S. 32), Schnupfen (→ S. 55), Verletzungen (→ S. 58).



Gerhard Bleul

Homöopathische Haus- und Notfallapotheke

Herausgegeben vom Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte (DZVhÄ)

Der kompakte Ratgeber – für zu Hause, beim Sport und auf Reisen. Schnelle Hilfe im praktischen Pocketformat.

Die sehr beliebte "Homöopathische Haus- und Notfallapotheke" ist nun in der 13. stark überarbeiteten und erweiterten Auflage erhältlich. Neben den bewährten Inhalten enthält die neue Auflage 5 zusätzliche Arzneimittelbeschreibungen und Ihre Anwendungsgebiete. Der Ratgeber ist in 3 Teile gegliedert:

- Einführung in die Homöopathie und Anleitung zur Anwendung der Arzneien
- Die häufigsten akuten Beschwerden und ihre homöopathischen Arzneimittel
- NEU: Die 30 wichtigsten Arzneimittel einer Haus- und Notfallapotheke mit ihren Anwendungsgebieten

Der Autor Gerhard Bleul ist ein erfahrener homöopathischer Arzt, der über langjährige Praxiserfahrung verfügt.

ML Verlag | 132 Seiten | 13. überarbeitete und erweiterte Auflage 2014 | Softcover | ISBN 978-3-944002-69-9 | 9,95 Euro

Erhältlich im Buchhandel oder direkt über den Deutschen Zentralverein homöopathischer Ärzte:

DZVhÄ

Hauptstadtbüro Komplementärmedizin

Axel-Springer-Str. 54 B

10117 Berlin

T 030-325 9734 - 0 | F 030-325 9734 -19 | e-mail: info@dzvhae.de